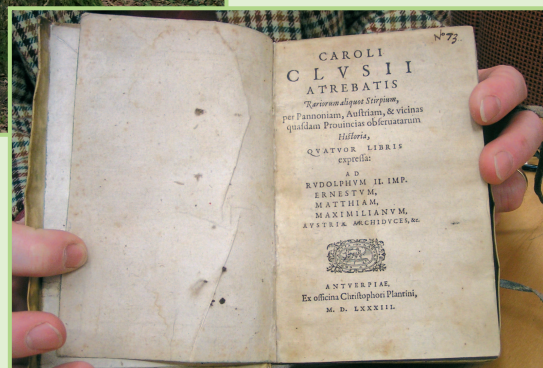


Clusiusweg Güssing



Projekt LW642

Endbericht

Ein Projekt im Rahmen des „Österreichischen Programms für die Entwicklung des Ländlichen Raumes – Sonstige Maßnahmen“

Juli 2005 - Juni 2007

**Naturschutzbund Burgenland,
im Auftrag der Abteilung 5 - Hauptreferat Natur und Umweltschutz,
Amt der Burgenländischen Landesregierung**

IMPRESSUM

„Clusiusweg Güssing“, Endbericht

Ein Projekt im Rahmen des „Österreichischen Programms für die Entwicklung des Ländlichen Raumes – Sonstige Maßnahmen“, Laufzeit: Juli 2005 - Juni 2007

Auftraggeber: Naturschutzbund Burgenland, Esterhazystraße 15, 7000 Eisenstadt, www.naturschutzbund-burgenland.at

Eigentümer, Herausgeber und Bezugsquelle: Dr. Joachim Tajmel und Naturschutzbund Burgenland

Text: Dr. Joachim Tajmel

Fotos: Mag. Dr. Ernst Breitegger, Dr. Joachim Tajmel

Verleger, Produktion, Layout: Nöhner Verlag und Promotion, Wolfau

Urheberrechtlich geschützt, jede Form der Vervielfältigung zu gewerblichen Zwecken ohne Zustimmung des Herausgebers ist verboten.

ISBN 978-3-902632-06-07



Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung	4
2. Einleitung und Ziele des Projekts	5
3. Projektmaßnahmen	6
3.1 Sanierung und Ergänzungspflanzungen im Clusiusgarten am Scheibelturm	6
3.2 Gestaltung öffentlicher Grünflächen mit Botanischen Tulpen als Clusiuspflanzen in Anlagen im Stadtbereich von Güssing	6
3.3 Gestaltung des Kreisverkehrs im Einfahrtsbereich von Güssing-West	7
3.4 Weideeichen von Urbersdorf, Freischneidemaßnahmen zur Erhaltung der für Weideeichen typischen Kronenformen, Erhaltung des bedeutendsten Kulturlandschafts-Monuments des Südburgenlandes	8
3.5 Clusiusweg Urbersdorf - Neubau der Stege	8
3.6 Kauf des Originals des Buches Carolus Clusius Rariorum aliquot stirpium per Pannoniam, Austriam & vicinas quasdam prouincias obseruataum historia, gedruckt 1593 von Christoph Plantin in Antwerpen	9
4. Ausblick auf die Zukunft	9
5. Abbildungen	10



Clusiusweg Güssing

Joachim Tajmel

1. Zusammenfassung und Ziele des Projekts

Carolus Clusius war ein bedeutender Wissenschaftler, der im sechzehnten Jahrhundert am Hofe Balthasar Bathyanis in Güssing lebte und sehr bedeutende naturwissenschaftliche Werke auf dem Gebiet der Botanik und Mykologie schuf. Der wissenschaftliche Clusius-Verein mit Mitgliedern aus Ungarn, Slowenien und Österreich hält die Erinnerung an diesen großen Wissenschaftler und Humanisten am Leben.

Im Bereich von Güssing wurden verschiedene Maßnahmen realisiert, die das Thema "Clusius" ins Bewusstsein rufen sollen.

Folgende Maßnahmen wurden im Rahmen des Projekts umgesetzt:

- 1. Sanierung und Ergänzungspflanzungen im Clusiusgarten am Scheibelturm**
- 2. Gestaltung öffentlicher Grünflächen mit Botanischen Tulpen als Clusiuspflanzen in Anlagen im Stadtbereich von Güssing**
- 3. Gestaltung des Kreisverkehrs im Einfahrtsbereich von Güssing-West**
- 4. Weideeichen von Urbersdorf, Freischneidemaßnahmen zur Erhaltung der für Weideeichen typischen Kronenformen als eines der bedeutendsten Kulturlandschafts-Monument des Südburgenlandes**
- 5. Clusiusweg Urbersdorf – Neubau der Stege**
- 6. Kauf des Originals des Buches „Carolus Clusius Rariorum aliquot stirpium per Pannoniam, Austriam & vicinas quasdam prouincias obseruataum historia“, gedruckt 1593 von Christoph Plantin in Antwerpen.**

Carolus Clusius, als polyglott sprachmächtiger und aufgeklärter Weltbürger, kann wie kaum ein anderer eine Identifikationsfigur der Region sein.



2. Einleitung

Carolus Clusius wurde als Charles de l'Escluse am 19.2.1526 in Atrecht (damals Niederlande, heute Arras – Frankreich) als eines von sechs Kindern geboren. Durch den Grenzraum mehrsprachig aufgewachsen, studierte er Rechtswissenschaften, Latein, Griechisch, Philosophie und Medizin an zahlreichen Universitäten Europas. In diese Zeit fiel auch sein Besuch bei Calvin in Genf. Clusius pflegte als Humanist vielseitige Interessen: für die Vogelfauna, für Bienen, für römische Inschriften, für Fossilien, aber ganz besonders für die Pflanzenwelt.

Auf Einladung des Bankiers Anton Fugger reiste er nach Augsburg und ging von 1564 bis 1565 mit dem Fuggersohn Jakobus auf eine Reise durch die Iberische Halbinsel. Dabei verfasste er erstmalig eine spanische Flora, zeichnete Landkarten und besuchte Gibraltar und Lissabon. 1571 reiste er nach England, wo er die Freundschaft mit Sir Francis Drake fand. Durch diese Freundschaft kam Clusius in den Besitz tropischer Pflanzen aus Mittelamerika.

1573 wurde Carolus Clusius auf Vermittlung von Crato von Kraftheim zum Hofbotaniker am Wiener Hof bestellt. Von hier wurde er bereits 1576 aufgrund seines protestantischen Glaubens entlassen. Balthasar Batthyány – Palatin-Stellvertreter in Ungarn, Heerführer und Diplomat aus Güssing – wird der Freund und Gönner von Clusius. Dieser befreundet sich in Güssing mit dem protestantischen Prediger Stephan Beythe und erstellt eine erste Aufzählung der pannonischen Pflanzen, die 1583 unter dem Titel „Nomenclator“ von Joseph Manlius in Güssing gedruckt wird. Es erfolgt auch die erstmalige Bearbeitung der Pilzarten, wodurch er Güssing zur „Heimat der Mykologie, der wissenschaftlichen Pilzforschung, macht. Die genauen Aufzeichnungen der Lebensräume der Pflanzen machen Clusius zum Vorläufer der Ökologie. Zu dieser Zeit war Güssing (Németújvár) ein humanistisches Zentrum Europas und der Welt.

Um 1590 erfolgte die Rückkehr von Clusius in seine Heimat, wo er dem botanischen Garten in Leiden als Leiter vorstand. Am 4. April 1609 verstarb Carolus Clusius als Junggeselle in Leiden.

Carolus Clusius kultivierte Heilpflanzen und hegte eine besondere Leidenschaft für Zwiebelpflanzen. Clusius brachte die Kartoffel, den Tabak, den Flieder, die Platane und die Rosskastanie nach Mitteleuropa. Auf das Wirken von Clusius als Botaniker gehen die Tulpenkulturen in Holland ebenso zurück wie die Verbreitung der Kaiserkrone und der Hyazinthe in unserer Region. Clusius lebt in seinen Werken und in der Vielzahl der nach ihm benannten Pflanzenarten weiter.

Im Projekt „Clusiusweg Güssing“ wurde Carolus Clusius in Güssing, der Stadt seines Wirkens und seiner Zuflucht, kleine Denkmäler gesetzt, die uns an einen großen Mann des Geistes und Wissenschaftler gemahnen werden.



3. Projektmaßnahmen

Im Projekt LW642 wurden folgende Maßnahmen durchgeführt:

3.1 Sanierung und Ergänzungspflanzungen im Clusiusgarten am Scheibelturm, Sanierung der Clusius-Gehölze

Der 400 Jahre alte Botanische Garten ist Teil der alten Leidener Reichsuniversität. Hier wächst neben den mehr als 15.000 Pflanzenarten noch heute ein großer, ehrwürdiger Strauchveteran, ein fast baumgroßer *Laburnum anagyroides*, ein Goldregen. Diesen Busch hatte Clusius selbst im Jahr 1600 gepflanzt. Er ist die älteste Pflanze im Botanischen Garten von Leiden und sieht heute bereits entsprechend knorrig und ruinenhaft aus. Clusius ließ innerhalb von 2 Jahren hier einen klassischen Apothekergarten anlegen, der zum Herzstück des Botanischen Gartens wurde.

Neupflanzung von Clusius-Gehölzen am Burgsteig

Als Maßnahme im Projekt wurde an den Clusius-Gehölzen am Gelände beim Scheibelturm ein Goldregen gepflanzt, der an den noch heute lebenden Strauch gemahnen soll, den Clusius im Botanischen Garten von Leiden gepflanzt hat. An bereits sehr sanierungsbedürftigen Clusius-Sträuchern, wie am Perückenstrauch und an den Fliederbeständen des bestehenden Clusius-Gartens, wurde durch Experten ein Sanierungsschnitt vorgenommen.

Es geht auf Clusius zurück, dass sich Wien noch heute als Stadt des Flieders bezeichnen kann. Carolus Clusius war dafür verantwortlich, dass der Flieder, *Syringa vulgaris*, als Gehölz Kleinasiens im Habsburgerreich angepflanzt wurde, weil für ihn im Jahr 1560 der Gemeine Flieder (*S. vulgaris*) vom österreichischen Gesandten Busbeques aus Istanbul nach Wien gebracht wurde. Die türkische Bezeichnung für Flieder „*leylac*“ wurde als „*lila*“ zum deutschen Lehnwort für „bläulichrot“. Im Rahmen des Projekts wurden verschiedene Fliedersorten im Bereich des Clusiusgartens angepflanzt und dieser Abschnitt des Clusiuswegs im Stadtgebiet von Güssing dadurch zusätzlich attraktiviert.

Freischneiden von Waldgehölzen:

Anlässlich der Sanierungsarbeiten im Gelände beim Scheibelturm wurden verschiedene Büsche und Bäume, die sich bereits aus dem Bereich der nahen Waldfläche am Burgberg im Clusiusgarten angesiedelt haben, entfernt. Dadurch soll den angepflanzten Clusius-Pflanzen ein ungehindertes Gedeihen ermöglicht werden.

3.2 Gestaltung öffentlicher Grünflächen mit Botanischen Tulpen als Clusiuspflanzen in Anlagen im Stadtbereich von Güssing

Durch Carolus Clusius kam die Tulpe in Europa in Mode. Ihren natürlichen Standort hat die Vorgängerin der Gartentulpe *Tulipa gesneriana*, die Duft-Tulpe *Tulipa suaveolens*, in Persien und in der heutigen Türkei.

Fasziniert von der ungewöhnlichen Blütenform begannen nach den Persern die osmanischen Herrscher im 15. Jahrhundert mit der Züchtung. Bevorzugt wurden einfarbige Blumen mit einem schmalen länglichen Blütenkopf und sechs nadelartig spitz zulaufenden Perigonblättern. Die Züchtungen trugen oft poetische Bezeichnungen wie „Glücksstern“ oder „Licht der Gedanken“. Der türkische Volksmund nannte die Pflanze Tulipan oder Turbanblume.

Bereits seit 1520, der Ära Suleimans des Prächtigen, herrschte eine regelrechte „Tulpomanie“ in Konstantinopel (dem heutigen Istanbul).

Die „Turbanblume“ gelangte durch den österreichischen Gesandten de Busbeqc erstmalig nach Europa. Der Diplomat brachte nach der Quittierung seines Dienstes in Konstantinopel Zwiebeln und Samen 1554 an den Hof von Wien. Dort gelangten sie in die fachkundigen Hände von Carolus Clusius, der in dieser Zeit am Wiener Hof lehrte. Clusius baute eine Tulpensammlung in den kaiserlichen Gärten auf, die in Mitteleuropa einzigartig war. Diese Sammlung wurde 1683, anlässlich der Türkenbelagerung, zerstört.



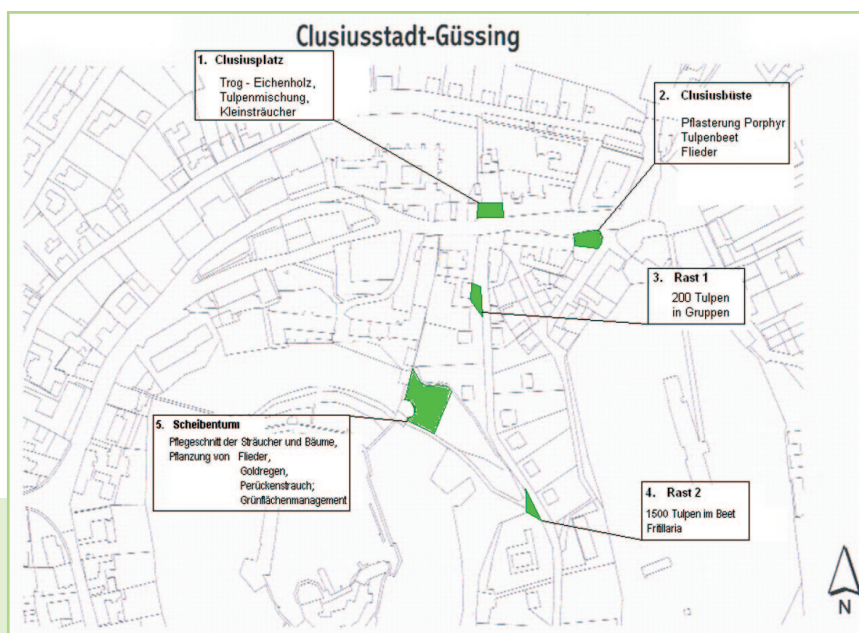
1594 folgte Clusius der Berufung an die Universität ins holländische Leiden. Er nahm einen Teil seiner Tulpenzwiebeln aus Wien mit und begann dort – allerdings nur zu wissenschaftlichen Zwecken – mit der Zucht. Diebe stahlen Clusius einen großen Teil der Tulpenzwiebeln, wodurch die Pflanzen in den Handel gelangten.

Nachdem niederländische Kaufleute entdeckt hatten, dass sich mit diesen Blumen viel Geld verdienen lässt, kamen auch über die Handelswege Zwiebeln nach Europa. Aus diesen Frühformen züchteten Liebhaber und Händler in Europa blühende Statussymbole wie die rot-weiß geflammte „*Semper Augustus*“. Eine ihrer Zwiebeln kostete 1637 den Gegenwert eines vornehmen Amsterdamer Grachtenhauses. Die Tulpe wurde binnen kürzester Zeit nicht nur zur Modeblume, das Tulpenfieber, die Tulpomania, griff in Holland um sich. Es entwickelte sich ein stürmischer Tulpenhandel, der die Preise in die Höhe schnellen ließ. Während man 1620 noch 1.200 Gulden für eine Zwiebel der berühmten Sorte „*Semper Augustus*“ bezahlte, waren ein Jahr später bereits 3.000 Gulden, fällig. Reichtum und Ruin lagen dicht beieinander. Häuser und Schiffsladungen wurden für ein paar Zwiebeln in Zahlung gegeben. Schuldscheine wechselten zu immer höheren Preisen die Besitzer. Die Tulpe hatte sich zum Spekulationsobjekt gewandelt. An den Tulpenbörsen, den so genannten „Comparitien“, boten Kaufwillige Haus und Hof für ein paar Tulpenzwiebeln. Doch plötzlich war das Angebot an Tulpenzwiebeln größer, als die Nachfrage. Der niederländische Markt brach zusammen – New Economy in der Barockzeit. Um dem Irrsinn ein Ende zu bereiten, schrieb die holländische Regierung im Jahr 1637 die Tulpenpreise gesetzlich fest. Für zahlreiche Spekulanten bedeutete dies den finanziellen Ruin.

Die Tulpe blieb eine der begehrtesten Modeblumen und Holland entwickelte sich zum Zentrum der Tulpenzucht und des -handels. Vom 19. Jahrhundert an galt die Frühlingsblume als Symbol der Niederlande. Carolus Clusius legte den Grundstein für die Tulpenzucht, welche Holland berühmt gemacht hat.

Um diesem Geschehen, das seinen Ursprung in Europa in der Sammeltätigkeit von Carolus Clusius hatte, ein Denkmal zu setzen, wurde im Zuge des Projekts auf bestimmten im beiliegenden Stadtplan vermerkten Rabatten im Bereich der Altstadt von Güssing spezielle, den Typen zu Clusius' Zeiten entsprechenden Tulpen angepflanzt.

Stadtplan Clusiusstadt Güssing mit den Bepflanzungsplänen der einzelnen Grünanlagen



3.3 Gestaltung des Kreisverkehrs im Einfahrtsbereich von Güssing-West

Der mit Symbolen des regionalen Projekts „Ökoenergieland“ versehene Kreisverkehr an der Bundesstrasse B65 wurde von der Gärtnerei Pomper mit Clusius-Pflanzen bepflanzt. Den wichtigsten Akzent in dieser Rabattenanlage tragen wieder die Tulpen, die bei der Gestaltung der öffentlichen Grünflächen in und um Güssing eine bestimmende Rolle einnehmen sollen. Außerdem konnte durch diese Maßnahme das Projekt „Clusiusweg“ eine günstige Kooperationsbasis mit dem erfolgreichen regionaltouristischen Leitprojekt „Ökoenergieland“ hergestellt werden, die auch in der weiteren Pflege der Projektinhalte eine günstige Grundlage darstellen wird.



3.4 Weideeichen von Urbersdorf, Freischneidemaßnahmen zur Erhaltung der für Weideeichen typischen Kronenformen, Erhaltung des bedeutendsten Kulturlandschafts-Monuments des Südburgenlandes

In der Katastralgemeinde Urbersdorf, dem östlichen Gemeindeteil von Güssing, wurde bereits 1981 ein Clusius-Lehrpfad errichtet. An diesem Lehrpfad besteht ein naturkundlicher Schatz von überregionaler Bedeutung: Es sind dies die uralten Weideeichen von Urbersdorf. Im sechzehnten Jahrhundert, zur Zeit von Clusius, war die Landschaft des unteren Stremtals, wo schon immer Weidehaltung betrieben wurde, durch ähnliche Weideeichen geprägt. Im Bereich der Weiden der Gutsverwaltung Draskovich, am Ufer des Urbersdorfer Stausees, steht noch ein Bestand von ungefähr 20 uralten Stielleichen, welche vor Jahrhunderten als Weideeichen dem Vieh in den heißen Mittagsstunden Schatten boten und deren Ertrag an Eicheln wahrscheinlich der Schweinemast diente. Bis zur Regulierung der Strem standen am ganzen Talboden des Stremtals solche alte Baumriesen. Nach der harten Regulierung der Strem sank der Grundwasserspiegel und im Laufe der Jahrzehnte starben die Baumriesen, einer nach dem anderen. Ein toter Riese steht noch in einem Gatter nahe dem unteren Sánkoház. Nur im Bereich des Urbersdorfer Stausees war der Bodenwasserhaushalt durch die Stauhaltung des Fischteiches stabilisiert. Lediglich in diesem Bereich konnten die Baumriesen überleben.

Dadurch, dass die ehemaligen Weiden nicht mehr bestoßen wurden, sind innerhalb der großen Baumscheiben viele Büsche und Bäume eingewachsen und haben die für Weideeichen typisch tief ansetzenden Hauptäste übergipfelt. Daher sind bereits viele dieser Äste abgestorben und der Weideeichen-Charakter ging leider oft verloren. Im Projekt wurden fünf der am Anfang des Clusiusweg stehenden Bäume von der Konkurrenz durch junges Gehölz befreit.

3.5 Clusiusweg Urbersdorf – Neubau der Stege

Der Clusiusweg in Urbersdorf ist in Güssing eine nahtouristische Einrichtung ersten Ranges. Ursprünglich als Lehrweg konzipiert, stehen am Weg verschiedene Informationstafeln. Die eigentliche gegenwärtige Bedeutung des Weges ist jedoch die eines Promenadenwegs, der so nebenher auch einen sehr reizvollen Landschaftsbereich am Urbersdorfer Stauteich erschließt. Im Uferbereich führt der Clusiusweg mit Stegen über Seichtwasserbereiche des Teichs. Die Stege waren bereits morsch geworden und im Rahmen des Projekts Clusiusweg wurden die desolaten Holzstege abgetragen und neue Stege aus unbehandeltem Lärchenholz errichtet.

Diese Arbeiten wurden vom Obmann des Tourismusverband, Herrn Krtschal, und einem weiteren Vereinsmitglied durchgeführt. Durch diese Maßnahme ist der Pfad wieder vom Parkplatz bis zu den Zuchtteichen gefahrlos zu begehen.

Zur Festlegung der Wegführung wurden Gespräche mit Herrn Dr. Draskovich als Eigentümer der Grundstücke und mit dem Obmann des Fischereivereins Urbersdorf, HR. Dr. Walther Günther, geführt, wodurch die Interessen aller Nutzungsberechtigten aufeinander abgestimmt werden konnten.



3.6 Kauf des Originals des Buches „*Carolus Clusius Rariorum aliquot stirpium per Pannoniam, Austriam & vicinas quasdam prouincias obseruataum historia*“, gedruckt 1593 von Christoph Plantin in Antwerpen

Der Kauf des historischen Exemplars konnte im Juli 2007 durchgeführt werden. Im April 2007 informierte der gegenwärtige tschechische Außenminister Dr. Karl Schwarzenberg das Präsidiumsmitglied Dr. Karl Draskovich darüber, dass ein Exemplar dieses Buches, 1583 gedruckt von Plantin, in Österreich angeboten werde. Dr. Breitegger konnte eine Gruppe von Sponsoren, ÖNB Landesgruppe Burgenland, Stadtgemeinde Güssing, Dr. Karl Draskovich, DI Joachim Wolf, Clusius-Verein, motivieren, die für den Kauf dieses Buches notwendigen Eigenmittel aufzubringen.

Am 19.07.2007 wurde das erworbene Buch im Festsaal der Stadtgemeinde Güssing der Öffentlichkeit vorgestellt.

4. Ausblick auf die Zukunft

Durch die Realisierung des Projekts konnte die lokale Öffentlichkeit auf Carolus Clusius verstärkt aufmerksam gemacht werden. Dadurch wird einerseits sowohl der Tourismus der Region um eine weitere interessante Besonderheit bereichert, andererseits wird die Vita einer historische Größe im Südburgenland aus der Vergessenheit geholt und Clusius als Bindeglied zu den großen naturwissenschaftlichen Geistern des sechzehnten Jahrhunderts wahrgenommen.



5. Abbildungen



Abb.1:
Clusius-
garten am
Scheibent-
turm



Abb.2: Blühende botanische Tulpen auf der Fläche



Abb.3: Kreisverkehr Güssing



Abb.4: Frei-
geschnittene
Weideeichen
am Urbers-
dorfer
Stausee



Abb.5: Stege am Urbersdorfer Stausee

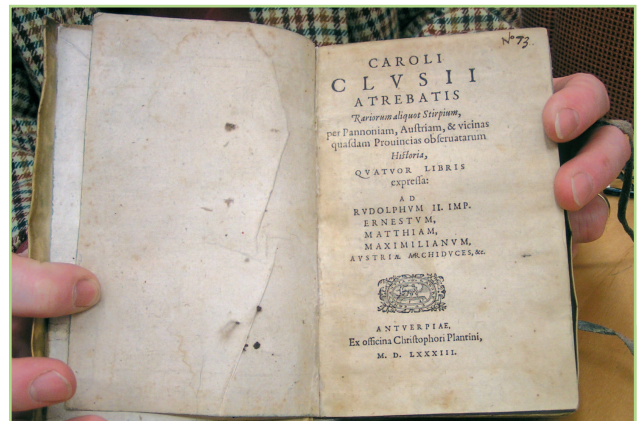


Abb.6: Öffentliche Präsentation des Buches „Carolus Clusius; Rariorum aliquot stirpium per Pannoniam, Austriam & vicinas quasdam provincias obseruatarum historia“, gedruckt 1593 von Christoph Plantin in Antwerpen

